

AG 6

Bürgerbeteiligung auf kommunaler Ebene stärken: Wo liegen die Stellschrauben bei der Erarbeitung von Leitlinien?

Moderation und inhaltliche Begleitung: Thomas Ehrler, Theresa Lotichius

Thesen AG 6:

Kommunale Regelwerke (Leitlinien etc.) für die Bürgerbeteiligung definieren Leitplanken und klären, wie das Angebot des Mitmachens geregelt ist. Sie stellen eine wichtige Grundlage für gute Bürgerbeteiligung dar und sollten ein selbstverständlicher erster Schritt hin zu einer Beteiligungskultur sein. Vorab herausgearbeitete strukturelle Merkmale können dabei Leitlinienprozesse vor Ort stärken.

Vorstellung und Diskussion des erarbeiteten Netzwerkimpulses des Thementeam Leitlinien

Zusammenfassung von Thomas Ehrler und Theresa Lotichius:

Nach zweijähriger Arbeit konnte das Thementeam Leitlinien auf dem Netzwerktreffen seinen Netzwerkimpuls präsentieren und zur Diskussion stellen. In den zurückliegenden 24 Monaten hat das Thementeam im Rahmen einer empirischen Analyse vorliegende Regelungen und Handlungsempfehlungen zur kommunalen Bürgerbeteiligung geordnet, ausgewertet und aus den Ergebnissen entsprechende Schlussfolgerungen abgeleitet. Insgesamt wurden mehr als 60 »Leitlinien-Kommunen« sowohl auf einer Prozess- als auch auf einer Inhaltsebene beleuchtet. Als Grundlage der Untersuchung hat die Leitliniensammlung des Netzwerks Bürgerbeteiligung gedient.

Die Ergebnisse der Untersuchung legen klare Strukturen und Muster offen. Sowohl im Hinblick auf die kommunalen Leitlinienprozesse (Erarbeitung der Regelwerke) als auch bei den Inhalten der Leitliniendokumente lassen sich weitestgehend identische oder zumindest sehr ähnliche Schritte und Elemente identifizieren. Diese zeichnen eine Blaupause nach, die zur generellen Abbildung eines Leitlinienprozesses und -dokuments herangezogen werden kann.

Der Netzwerkimpuls möchte Hilfestellung und Orientierung im Umgang mit Leitlinien und deren Erarbeitung geben. Das Papier liefert einen Überblick zu den Zielen und Möglichkeiten der kommunalen Regelwerke. Durch die musterhafte Darstellung des Leitlinienprozesses und der zu klärenden Inhalte sollen Kommunen künftig dazu befähigt werden, eigene Regelungen zur Bürgerbeteiligung zu entwickeln und umzusetzen.

Durch die Vorstellung des Netzwerkimpulses auf dem Netzwerktreffen und durch die damit einhergehende Diskussion in der Arbeitsgruppe hat das Thementeam hilfreiche Anmerkungen gesammelt und wichtige Hinweise für die anstehende Finalisierung des Papiers gewonnen:

Insgesamt fand der siebenseitige Netzwerkimpuls einen positiven Anklang. In der Arbeitsgruppe wurden vor allem die Klarheit und die Verständlichkeit des Papiers unterstrichen. Die Denkanstöße und Ziele des Netzwerkimpuls werden demnach im angemessenen Umfang vermittelt. Die Schritte des Leitlinienprozesses sowie die Inhalte von Leitlinien werden deutlich und nachvollziehbar dargestellt.

Allerdings wünschten sich mehrere Teilnehmer eine noch ausführlichere Grundlagenvermittlung (»Was sind Leitlinien?«, »Was sind die Argumente pro Leitlinien?«). Demnach soll das Papier Akteuren in den Kommunen (aus Bürgerschaft, Verwaltung, Politik) durch eine detaillierte Beschreibung der mit der Implementierung von Leitlinien verbundenen Vorteile noch mehr Argumente für die Einführung von kommunalen Regelwerken zur Bürgerbeteiligung liefern. Mit Blick auf die erforderlichen bzw. einzusetzenden Ressourcen sind diese Ausführungen nach Meinung der Arbeitsgruppe wichtig.

Im Weiteren diskutierte die Arbeitsgruppe über die beiden im Netzwerkimpuls enthaltenen Abbildungen (u.a. »typisches Inhaltsverzeichnis«). So schlugen die Teilnehmer vor, die Darstellung zum »idealtypischen Prozessablauf« in einem Punkt (Auftaktphase) um ein zusätzliches Feld (Gesamtveranstaltung für alle Interessierte) zu ergänzen, um den dialogischen, vor allem auch gemeinschaftlichen Charakter des Prozesses stärker zu betonen.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe tauschten sich zu einzelnen Begrifflichkeiten aus und warfen die Frage auf, ob der im Netzwerk Bürgerbeteiligung etablierte Begriff »Qualitätskriterien Bürgerbeteiligung« in dieser Form im Netzwerkimpuls und in kommunalen Leitliniendokumenten genutzt werden sollte. Demnach ginge es eher darum, die Qualitätskriterien vor Ort entsprechend zu adaptieren und umzusetzen. In diesem Zusammenhang sollte in Leitlinien besser ein »gemeinsames Verständnis von Bürgerbeteiligung« entwickelt werden.

Die Arbeitsgruppe identifizierte folgende Themen, die innerhalb des Netzwerkimpuls noch ergänzt und ausgeführt werden könnten:

- Informationen über die typischen Initiatoren von kommunalen Leitlinien.
- Angaben zum groben Kostenrahmen eines Leitlinienprozesses.
- Übersicht zu möglichen Veranstaltungsformaten im Leitlinienprozess.
- Auseinandersetzung mit der Bindungswirkung von Leitlinien vor Ort (Selbstverpflichtung oder Übernahme der zentralen Inhalte von Leitlinien in eine Satzung).
- Beschreibung von positiven und negativen kommunalen (Extrem-) Beispielen (anonymisiert).
- Aufführung der durchschnittlichen zukünftigen finanziellen und personellen Anforderungen nach Implementierung der Leitlinien.

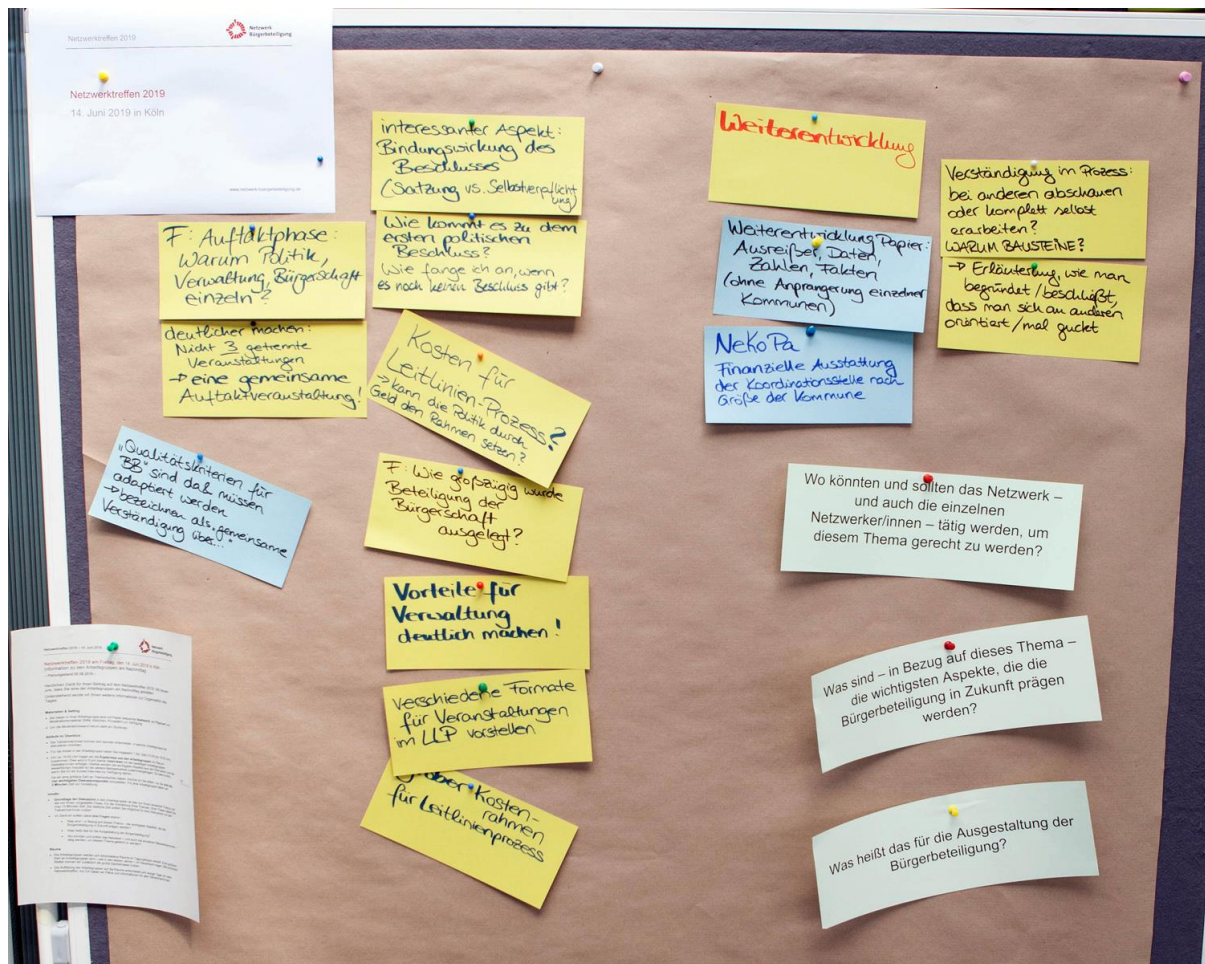
2/4

Außerdem, so merkten mehrere Teilnehmer an, sollte das Papier darüber hinaus nochmal verstärkt die Frage erörtern, ob und wie eine am Anfang eines Leitlinienprozesses stehende Kommune für sich entscheiden muss, bei ihren Planungen von kommunalen Vorreitern zu profitieren oder den Prozess völlig unabhängig zu gestalten.

Die auf dem Netzwerktreffen gewonnenen Anmerkungen und Hinweise werden aktuell innerhalb des Thementeam diskutiert und in den Netzwerkimpuls eingearbeitet. Eine überarbeitete Version wird rund um den nächsten eNewsletter des Netzwerks Bürgerbeteiligung veröffentlicht und online zur Diskussion gestellt. Hier besteht erneut die Möglichkeit zur Kommentierung und zum Austausch. Anschließend wird der Netzwerkimpuls finalisiert und abschließend veröffentlicht.

[Zum Thementeam »Leitlinien für gute Bürgerbeteiligung«](#)

Stellwand



Zur besseren Lesbarkeit finden Sie im Folgenden eine Abschrift der Stellwand:

- F: Auftaktphase: Warum Politik, Verwaltung, Bürgerschaft einzeln?
- Deutlicher machen: nicht 3 getrennte Veranstaltungen -> eine gemeinsame Auftaktveranstaltung!
- »Qualitätskriterien für BB« sind da & müssen adaptiert werden -> bezeichnen als »gemeinsame Verständigung über...«
- Interessanter Aspekt: Bildungswirkung des Beschlusses (Satzung vs. Selbstverpflichtung)
- Wie kommt es zu dem ersten politischen Beschluss? Wie fange ich an, wenn es noch keinen Beschluss gibt?
- Kosten für Leitlinien-Prozess? -> kann die Politik durch Geld den Rahmen setzen?
- F: Wie großzügig wurde Beteiligung der Bürgerschaft ausgelegt?
- Vorteile für Veranstaltung deutlich machen!

- Verschiedene Formate für Veranstaltungen im LLP vorstellen
- Grober Kostenrahmen für Leitlinienprozess
- Weiterentwicklung
- Weiterentwicklung Papier: Ausreißer, Daten, Zahlen, Fakten (ohne Anprangerung einzelner Kommunen)
- NeKoPa – Finanzielle Ausstattung der Koordinationsstelle nach Größe der Kommune
- Verständigung im Prozess: bei anderen anschauen oder komplett selbst erarbeiten? WARUM BAUSTEINE?
 - ➔ Erläuterung, wie man begründet/beschließt, dass man sich an anderen orientiert/ mal guckt